

rollten die großen Leiterwagen vor die Thür, und es mußte Abschied genommen werden. Die Schulkinder hatten noch gar keine Lust wegzufahren, und fanden, daß der Tag viel zu rasch vergangen sei. Sie bedankten sich alle sehr und versprachen, das ganze Jahr über recht fleißig zu sein, um im nächsten Jahr wieder ein schönes Schulfest in Heimthal feiern zu können. Dann wurden Kranke und Gesunde aufgeladen, Äpfel und Blumen hineingereicht, die Fahnen zusammengesucht, — und dann war es auf einmal sehr still und einsam in Heimthal; natürlich, denn vier Kinder können doch nicht so viel Lärm machen wie dreißig. Tante Dora rief die Kinder in die Stube, zündete die Lampe an, und erzählte ihnen die Geschichte, die sie ihnen schon vorhin versprochen.

#### 49. *Milca, die kleine Sauhirtin.*

Meine Eltern, die auf ihrem Gut, dort weit in Polen lebten, hatten ein kleines dreizehnjähriges Waisenkind aufgenommen, sie hieß Milca (Emilie), und mußte im Sommer die Schweine hüten. Uns Kindern war es das größte Vergnügen, wenn wir einmal die Milca festbekommen und mit ihr spielen konnten. Milca verstand wunderbar hübsche Dinge. Sie schnitzelte uns Holzmesserchen zurecht, sie blies auf zusammengelegten Baumblättern, sie machte lange